

Wir in unserer Stadt

Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) Neuenrade

**DIE CDU NEUENRADE INFORMIERT
ÜBER DIE AKTUELLE SITUATION.**

Zum Thema MVZ sind eine Menge Fragen aufgekommen. Um Missverständnissen entgegen zu treten, liefern wir Ihnen mit dieser Sonderausgabe von „Wir in unserer Stadt“ Antworten auf Fragen, die wir in zahlreichen Gesprächen mit Neuenrader Bürgerinnen und Bürgern gesammelt haben, und die wir gerne mit Ihnen allen teilen möchten.

Sollten Ihre Fragen weiterhin unbeantwortet bleiben, zögern Sie nicht, Kontakt mit uns aufzunehmen. Rufen Sie uns an unter 02392 6592344 oder schreiben Sie uns eine E-Mail an info@cdu-neuenrade.de. Wir sind gerne für Sie da.

Was ist das Ziel von diesem MVZ?

Sicherstellung der hausärztlichen Versorgung in Neuenrade!

Die derzeit in Neuenrade tätigen Hausärzte sind alle über 60 Jahre alt und finden keine Nachfolger. Die Praxis Gumenjuk wurde bereits Ende 2018 geschlossen und insbesondere deren ältere Patienten hatten / haben zum Teil erhebliche Schwierigkeiten, einen neuen Hausarzt zu finden, da alle anderen Hausärzte in Neuenrade trotz ihres jeweiligen Alters (in dem man eher über Ruhestand nachdenkt) bereits zahlreiche Patienten behandeln.

Was stellt man sich darunter vor – ist es eine Gemeinschaftspraxis?

Ein Medizinisches Versorgungszentrum (MVZ) kann im Gegensatz zu einer Gemeinschaftspraxis auch von einer Kommune gegründet werden. Es müssen mindestens zwei Ärzte beschäftigt werden. Mittlerweile sind mit etwa 70 % die meisten jungen Hausärzte weiblich. Davon möchte die große Mehrheit verständlicherweise irgendwann eine Familie gründen und / oder auch eigene Kinder haben. Auch vor diesem Hintergrund wollen die meisten nicht selbstständig in eigener Praxis häufig deutlich über 40 Stunden die Woche arbeiten, sondern lieber in einem Angestelltenverhältnis und dann oft in Teilzeit, um Familie und Beruf „unter einen Hut bringen zu können“.

Beim kommunalen MVZ ist der große Vorteil, dass dort die Anstellung von Ärzten möglich ist. Die Anstellung dort bedeutet für die Arbeitnehmer eine relativ hohe Sicherheit, da bei sehr vielen Menschen die Anstellung im öffentlichen Dienst als deutlich sicherer gilt. Außerdem wollen viele junge Ärzte möglichst ausschließlich medizinisch arbeiten und dabei möglichst wenig Bürokratie bzw. „Büroarbeit“ erledigen. Dies kann in einem MVZ durch entsprechendes Verwaltungspersonal ermöglicht werden.

Warum stellen die vorhandenen Ärzte nicht selbst weitere Ärzte ein?

Vor dem Hintergrund, dass alle Hausärzte entweder kurz vor dem Ruhestand stehen oder bereits im „Rentenalter“ sind, ist es nur allzu verständlich, dass hier die jungen Ärzte, die nicht selbstständig tätig sein möchten, keine Perspektive für sich sehen. Selbst wenn Neuenrader Hausärzte Angestellte suchen würden, wäre das ein wenig erfolgsversprechendes Modell.

Man stellt sich unter dem Begriff MVZ eine große Räumlichkeit vor. Warum nutzt man dafür nicht größere Objekte?

Wie bereits oben beschrieben, müssen mindestens zwei Ärzte in einem MVZ arbeiten. Daher kann dieses MVZ genauso „klein“ sein, wie jede Gemeinschaftspraxis, die auch „nur“ zwei Ärzte hat. Wir wollen ganz bewusst sparsam beginnen, da wir momentan auch nur zwei Ärzte zur Verfügung haben. Hier ist es wichtig, auch sorgsam mit den Geldern der Neuenrader Bürger umzugehen. Wenn das MVZ gut angenommen wird und wir auch weitere Ärzte gewinnen können, besteht jederzeit die Möglichkeit, das MVZ in ein anderes Gebäude zu verlagern oder eine Zweigstelle zu eröffnen. Dies ist z. B. auch möglich.

Vielleicht lässt sich zu einem späteren Zeitpunkt doch noch ein weiterer der Neuenrader Hausärzte überzeugen (außer Herrn Beringhoff wollte keiner der anderen Hausärzte mitmachen, alle wurden gefragt), in dem MVZ mitzuarbeiten und seine Praxis einzubringen. Wir sehen in diesem Modell nur Vorteile für alle: Die „alten“ und erfahrenen Hausärzte könnten etwas kürzer treten und z. B. auch im Angestelltenverhältnis in Teilzeit arbeiten und gleichzeitig neuen jüngeren Kollegen, die lieber in Anstellung tätig sein wollen, beratend mit ihrer Erfahrung zur Seite stehen. Diese Konstellation wäre auch für die Neuenrader Bürger als Patienten optimal.

Wir möchten jetzt erst einmal möglichst schnell beginnen und sehen das MVZ am geplanten Standort als wichtige Keimzelle an. Alles weitere wird sich entwickeln ...

Ist die Praxis nicht zu klein für zwei Ärzte und zudem nicht barrierefrei?

Den Vorwurf der mangelnden Barrierefreiheit können wir nachvollziehen. Allerdings hat die Praxis Beringhoff auch heute schon einige Patienten, die Schwierigkeiten beim Treppensteigen haben. In diesem Fall erfolgen Hausbesuche, womit die Patienten sehr zufrieden sind. Auch Hausbesuche zeichnen die Arbeit als Landarzt aus und sollen auch im neuen MVZ unbedingt beibehalten werden.

Bezogen auf die Praxisgröße: Gerade vor dem Hintergrund der Hausbesuche und den Planungen, die Sprechzeiten zu erweitern, sehen wir für den Anfang überhaupt kein Platzproblem mit den vorhandenen Räumen. Sobald mehr Räume benötigt werden, sehen wir uns in der Lage, auch kurzfristig Lösungen zu finden, aber wir bleiben zunächst flexibel und sparen Steuergelder!

Warum wird ein CDU-Mann dort Leiter?

Wie schon gesagt: Es hat sich bisher kein anderer Neuenrader Hausarzt gefunden und wir sind sehr froh, dass Michael Beringhoff mit diesem Schritt erneut Verantwortung für unsere Stadt übernimmt. Alle CDU-Fraktionsmitglieder haben hier ein lachendes und ein weinendes Auge, da Herr Beringhoff bereits angekündigt hat, mit Beginn der Anstellung sein Ratsmandat niederzulegen. Dies bedauern wir sehr, aber es ist nur konsequent und auch rechtlich erforderlich. Michael Beringhoff möchte mit diesem Schritt insbesondere seine Patienten langfristig versorgt wissen und insgesamt die hausärztliche Versorgung in Neuenrade sicherstellen. Fakt ist, da sich bisher kein anderer Arzt bereit erklärt hat, sich im MVZ anstellen zu lassen, haben wir auch keine Alternative.

Weiterhin ist völlig klar, dass die Verdienstmöglichkeiten eines selbstständigen Hausarztes in eigener gut laufender Praxis deutlich besser sind als im Anstellungsverhältnis. Und die bereits genannte höhere Sicherheit bei weniger Verantwortung kann in diesem Fall auch kein Argument sein, wenn man kurz vor dem rechnerischen Rentenalter steht wie Herr Beringhoff.

Was sagt Ihr zu dem Vorwurf einzelner Mediziner sie seien nicht gefragt und laufend informiert worden?

Vor etwa einem Jahr wurden alle Neuenrader Ärzte gefragt, ob sie bei einem MVZ mitmachen würden. Hierzu gibt es auch ein Protokoll. Allerdings informieren wir doch nicht laufend, wenn scheinbar kein Interesse an einer Mitarbeit besteht. Wir wollen den Blick nicht zurück, sondern nach vorne richten. Jeder Neuenrader Hausarzt ist herzlich willkommen die „Keimzelle“ MVZ zu unterstützen und dort mitzuarbeiten.

Warum nennt Ihr die neue Ärztin nicht beim Namen und macht so ein Geheimnis daraus?

Wir haben bereits eine feste Zusage. Allerdings arbeitet die Ärztin momentan in einem ungekündigten Angestelltenverhältnis und zu so einem frühen Zeitpunkt ist es nicht sinnvoll und erforderlich beim bisherigen Arbeitgeber zu kündigen. Wir müssen jetzt erst die rechtlichen Voraussetzungen schaffen und dann erfolgt rechtzeitig vor Beginn der Abschluss des Arbeitsvertrages und Vorstellung bei den Neuenrader Bürgern.

Warum geht Ihr mit den Details so spät an die Öffentlichkeit?

Bereits vor mehr als zwei Jahren haben wir versucht, bei der kassenärztlichen Vereinigung (KVWL) unsere Idee eines kommunalen MVZ voranzubringen. Leider war dieses Modell damals von der KVWL nicht gewollt und es wurden uns zahlreiche Gründe genannt, warum dies nicht funktionieren kann. Im Sommer 2018 hat dann die CDU Neuenrade den Antrag gestellt, dass sich die Verwaltung mit der Gründung eines MVZ beschäftigen soll. Dieser Antrag wurde übrigens von allen Fraktionen einstimmig angenommen.

Etwa zeitgleich mit unserem Antrag haben wir unseren Landtagsabgeordneten Marco Voge gebeten, für uns ein Gespräch beim NRW-Gesundheitsminister Laumann zu terminieren. Dies brauchte auch seine Zeit. Ziel des Gesprächs bei Minister Laumann war, dass er uns für das MVZ „grünes Licht“ gibt und seine volle Unterstützung zusagt – besonders bei möglichen Hürden in Zusammenarbeit mit der KVWL.

Tatsache ist, dass wir bereits sehr öffentlich das Thema hausärztliche Versorgung in Neuenrade behandelt haben. Erwähnt seien hierbei nur neben dem o. g. Antrag auch unsere „Werbepremie“, die auch das gewünschte mediale Interesse gezeigt hat.

Natürlich gelingt ein solches Vorhaben nur bei entsprechender Vorbereitung. Dann ging es plötzlich ganz schnell: Ende Januar diesen Jahres bekamen wir nach einem Gesprächstermin von Gesundheitsminister Laumann die Zusage der Unterstützung und wieder fast zeitgleich konnte eine Ärztin gefunden werden, mit der wir neben Michael Beringhoff die erforderliche Mindestanzahl an Ärzten für ein MVZ erreicht haben. Vor dem Hintergrund der Praxisschließung Gumenjuk wurde der Handlungsbedarf noch größer und wir haben gehandelt mit dem Ergebnis, dass es hoffentlich zum Beginn des nächsten Jahres ein kommunales MVZ in Neuenrade geben wird.

Mit dem Titel „Pilotprojekt – erstes kommunales MVZ in NRW“ wollen wir für Neuenrade eine große mediale Aufmerksamkeit erzeugen, mit dem Ziel, dass sich interessierte Ärzte bei uns melden und nicht woanders.

Aus Gründen der vereinfachten Lesbarkeit verzichten wir auf die unterschiedliche Verwendung einzelner geschlechtsspezifischer Personenbezeichnungen. Selbstverständlich gelten unsere Angaben für sämtliche Geschlechter gleichermaßen. Wir danken für Ihr Verständnis.



www.facebook.com/CDU.Neuenrade

Herausgeber: CDU Neuenrade • Geschäftsstelle: Erste Str. 26 • 58809 Neuenrade

Verantwortlich: Lisa Hanke-Klute • Marcus Dunker

www.cdu-neuenrade.de